

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 4 (1897)
Heft: 9
Rubrik: In kleinen Dosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In kleinen Dosen.

Die Schönschreibstunde.

Sie ist ein bequemes Mittel zum Faulenzen. Diese fürchterliche Behauptung will ich schnurstracks beweisen. Es sind mehrere Klassen gleichzeitig zu unterrichten. Da muß man aber doch für stille Beschäftigung sorgen. Wie eignet sich die Schönschreibstunde prächtig. Der Lehrer hat nur an eine Wandtafel vorzuschreiben, und dann kann er dem Wasser (der Tinte) den Lauf lassen. Schöne, mein lieber Kollege, die Kalligraphiehefte dieser Klasse nach der Schule durch. Da wirst du ein gehöriges Quantum Faulheit entdecken. Es fehlt dir dann kaum an Interjektionen. „Wie hat der geschmiert! Wie hat die gesubelt! Dieser impertinente Faulneger! Selten sehe ich ein ordentliches Wort.“ Je mehr du nachschaust, desto „wilder“ macht dich der Unfleiß deiner Schüler. Das Resultat läßt sich aber noch entschuldigen; denn der Lehrer handelte in guten Treuen. Er hatte eben noch andere Vektionen zu erteilen. — Anders, ganz anders verhält es sich aber, wenn dem Lehrer die Schönschreibstunde als ein bequemes Ruhepolster, zu allem möglichen Zeitvertreib dienen soll. Dann ist es doppelt gefehlt. „Jetzt haben wir Schönschreiben! Welche Buchstaben haben wir das letzte Mal geübt? Heute machen wir Q, R, P. Gebt mir schön acht auf die Vorschrift! So, jetzt macht's!“ So und ähnlich lautet es noch bei manchem Lehrer, der meint, die Stunde für Kalligraphie sei nur zum Ausruhen da. Gemächlich sitzt er an das Pult und vertieft sich in seine Lektüre, in sein Leibblatt oder in das Inhaltsverzeichnis eines neuen Werkes, oder macht die Police von N. N., oder schreibt einem Busenfreunde über ein schlimmes Verhältnis mit dem Schulrat; oder entfernt sich von der Schule ganze 10 Minuten. Die Zeit ist vorüber, die Hefte werden in den Kasten verbracht. Wie würde es da aussehen? Grausig! — Das ist jetzt auch eine Vektion.

Die Schönschreibstunde erfordert, wenn sie etwas nützen soll, keine ganze Kraft, lieber Lehrer. Zuerst sage ich: Ziehe die Klassen zusammen. Erteile allen Klassen zugleich Kalligraphie. Wirst wohl mehr als eine Wandtafel haben? Beim Schreiben selbst kommen in allererster Linie die Grundformen dran. Das Takttschreiben hat weitaus den Vorzug. Ueber nicht zu lange und nicht zu viel auf ein Mal. Fleißige Korrektur ist unerlässlich. Halte die Schüler zum Vergleiche an. Gehe nicht von der Grundform weg. Ist dieselbe schön und richtig, dann kannst du schöner Buchstaben sicher sein. Darf man in der ersten Klasse auch schon richtige Grundformen fordern? Einfältiges Fragen das! So streng, borniert, übertrieben pedantisch ist kein vernünftiger Pädagoge, daß er bei den lieben Kleinen eine solche Forderung stellen möchte. Haltet! Es ist nicht so schrecklich mit dieser Strenge. Im Gegenteile finde ich eine solche Forderung ganz natürlich. Gehet ins Feld und reißet ein junges Grasshälmchen mit der Wurzel aus dem Boden. Betrachtet es genau und saget mir: Fehlt da etwas Wesentliches?“ Antwortet! Antwortet! Ihr sagt mir: „Das ist nicht das Gleiche! Du bist ab dem Geleise gekommen!“ Ist der junge Kindesgeist und die junge Kindesland denn nicht in viel höherem Grade bildsamer? Sollte sie für die par-einfachern Grundformen nicht auch empfänglich sein? O gewiß! Die richtigen schönen Grundformen sind in der ganz gleichen Zeit eingeübt, wie die w ü s t e n.

Und die Anwendung der Schönschreibstunde? Es gibt Lehrer, welche in den Heften und auf der Tafel immer eine saubere Schrift fordern; sie dulden eine flüchtige durchaus nicht. Die haben recht. Also konsequent sein! Und das Schönschreibheft soll allererstens ein Reinheft sein.